

Erscheint Dienstag
Donnerst., Samstag
und Sonntag
mit der wöch. Beilage
„Der Sonntagsgast“.

Bestellpreis für das
Belegjahr im Bezirk
u. Nachbarortverleihe
Mk. 1.15, außerhalb
Mk. 1.25.



Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
obere Nagold.

Einrückungs-Gebühr
für Altensteig und
nahe Umgebung bei
einmal. Einrückung
8 Pfg., bei mehrmal
je 6 Pfg., auswärts
je 8 Pfg., die ein-
spaltige Zeile oder
deren Raum.

Bewerbbare Ver-
träge werden dankbar
angenommen.

Nr. 97.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt
bei den K. Postämtern und Postboten.

Samstag, 24. Juni.

Bekanntmachungen aller Art finden die er-
folgreichste Verbreitung.

1905.

Nach im Sommer

kann bei den wichtigen Ereignissen und ersten Tages-
fragen unserer Zeit

keine Familie

die Zeitung entbehren. Nie drängte sich überall eine
solche Menge weltbewegender politischer Ereignisse,
die für Jedermann von so großer Wichtigkeit sind, zu
ein er Zeit zusammen. Selten ist die Welt so voller
Unruhe gewesen, wie jetzt:

Die württembergische Verfassungsreform
ist für unser Land von so großer Bedeutung,
die Kämpfe in Deutsch-Südwestafrika
haben noch nicht aufgehört,

die marokkanische Frage

ist für Deutschland von großer Wichtigkeit,
der russisch-japanische Krieg
wird noch manche Ueberraschungen bringen,

die Revolution in Russland

nimmt immer ernstere Formen an und noch so manche
Frage harret ihrer Erledigung und niemand weiß, wie
sich alles entwickeln wird.

Rasch und zuverlässig

berichtet unsere Zeitung über alle Vorkommnisse und
die Redaktion ist stets bemüht, den Inhalt so vielseitig
und übersichtlich als möglich zu gestalten.

Als unabhängige Volkszeitung

die keine einseitige Parteipolitik treibt, hat sich unsere
Zeitung überall beliebt gemacht und nicht nur im
Oberamt Nagold, sondern auch im Oberamt Freuden-
stadt und Calw, sowie Umgebung eingebürgert, wes-
halb auch die betr. oberamtlichen Bekanntmachungen
in kurzen Auszügen gebracht werden.

Jeder Familie

die bis jetzt noch nicht im Besitze von „Aus den
Tannen“ ist, sei ein Abonnement auf unsere Zeitung

„Aus den Tannen“

bestens empfohlen, die jedem Leser
ein treuer Begleiter
ein guter Ratgeber und
ein angenehmer Gesellschafter
sein wird.

Bestellungen

nehmen alle Postanstalten, Briefträger und Landpost-
boten entgegen.

Bezugspreis:

vierteljährlich im Bezirk- und Nachbarortverleihe nur
Mk. 1.15 außerhalb Mk. 1.25.

Amtliches.

Nachdem auch in diesem Jahre verschiedene bedeutende
Schadenfeuer durch glühende Kinder entstanden sind, wird
von den Kgl. Oberämtern darauf hingewiesen, daß grobe
Fahrlässigkeit, Unterlassen genügender Aufsichtnahme der
Kinder oder gehöriger Verwahrung der Bändhölzer, neben
etwaigen strafrechtlichen Folgen den Verlust der Gebäude-
und Mobiliarentschädigung nach sich zieht.

Tagespolitik.

Die Personentarifreform eine Tarif-
vertenerung, das ist das Fazit einer kritischen Betrach-
tung, die das „D. T.“ über die geplante Neuerung anstellt.
Das Blatt bedauert es zunächst, daß der einfache Kilometer-
preis von 2 Pfg. für die vierte Wagenklasse unverändert
bleiben, während er für die I. und III. Klasse um
je 1, für die II. um 1 1/2 Pfennige ermäßigt werden soll.
Aber auch diese Ermäßigung sei nur eine scheinbare infolge
der beschleunigten Einführung eines Schnellzugszuschlages,
der bis 75 Kilometer bei der dritten Wagenklasse 0,25, bei
der ersten und zweiten 0,50 Mark beträgt, bis 150 Kilo-

meter werden 0,50 resp. 1,00 Mk. erhoben, über 150 Kilo-
meter 1 resp. 2 Mark. 100 Kilometer III. Klasse, die
gegenwärtig unter Benützung eines Retourbilletts 6 Mark
kosteten, würden nach dem Inkrafttreten der Reform 2 mal
3 Mark, was gleichfalls 6 Mark ist und 1 Mark
Schnellzugszuschlag, also im Ganzen 7 Mark kosten. In
II. Klasse würden für die Strecke, die gegenwärtig 9 Mark
kostet, 11 Mark zu zahlen sein. Außerdem muß noch das
Freigepäck nach einem Sendungsstarif mit 10 Zonen bezahlt
werden. Für je 25 Kilo Gepäckgewicht werden für jede
Zone 0,25 Mark gefordert. Danach stellt sich eine Reise
über 100 Kilometer in III. Klasse statt auf 6 sogar auf 8,
in II. statt auf 9 auf 12 Mark. Das genannte Blatt
glaubt nicht, daß diese Reform zur Durchführung gelangen
wird.

**Sängerbund und Kaisergesangswett-
freit.** Der deutsche Sängerbund nahm in Eisenach mit
65 gegen 49 Stimmen folgenden Beschlus an: „Der
deutsche Sängerbund schließt, seinen Ueberlieferungen ent-
sprechend, Wettstreitveranstaltungen an den großen deutschen
Sängerbundesfesten an. Er gedenkt dankbar des Interesses
des Kaisers für den deutschen Männergesang und überläßt
es jedem Vereine selbst, sich an den kaiserlichen Gesangs-
wettstreiten und an den von einzelnen Bänden und großen
Vereinen veranstalteten Gesangswettstreiten zu beteiligen. Er
erhebt jedoch aufs neue seine warnende Stimme gegenüber
den Gesangswettstreitveranstaltungen kleiner und kleinster
Vereine, die kein künstlerisches Interesse verfolgen.“

Die Lage in Deutsch-Südwestafrika hat
sich wesentlich gebessert, seitdem es den Stationsbesatzungen
gelungen ist, 120 Herero für immer unschädlich zu machen
und fast 600 gefangen zu nehmen. Die 120 Geiseln ge-
hörten zu den zahlreichen Viehräubern, die nach Beendigung
des eigentlichen Feldzuges im Norden ihr Unwesen
trieben und selbst vor Mordtaten nicht zurückschreckten. Die-
sen Kerlen das Handwerk zu legen, ist eine der Vorbeding-
ungen für die Rückkehr zu normalen Verhältnissen. Die
Einrichtung der Jelfstationen hat sich vorzüglich bewährt,
und es ist anzunehmen, daß sie auf den Süden übertragen
werden wird. Dort ist das Ende des Krieges zwar noch
nicht gekommen, aber für die allernächste Zeit vorauszu-
sehen. Natürlich muß auf Monate hinaus die englische
Grenze bewacht werden, um Uebertritte der geflohenen Herero-
und Hottentottenführer mit ihren Banden, die allerdings
von den Engländern entwaffnet sein sollen, nach Möglich-
keit zu verhindern.

Der Besuch von Engländern zum Studium
von Gemeindeeinrichtungen in Deutschland
und die freundliche Aufnahme, die die Herren überall gefunden
haben, lassen einige Londoner Blätter warme Worte für
Deutschland finden. Die Gäste selbst haben in gelegentlichen
Gesprächen betont, daß die Mehrheit des englischen Volkes
frei von Deutschenhaft sei. Die Aufregungen der Londoner
Hephrasse fanden in Deutschland zuviel Beachtung. Es ist
erfreulich, daß es in England noch vernünftige Leute gibt,
aber bei den von Londoner Zeitungen immer wieder in
Szene gesetzten Feuertreibereien kann es zu einem besseren
Verhältnis zwischen England und Deutschland nicht kommen.
Ueber den Aufenthalt der Herren in Berlin berichtet das
dortige Tagesblatt u. a.: Lord Lyveden äußerte: „Berlin
ist eine wirkliche Großstadt und eine schöne Stadt geworden.“
Der Eindruck, daß nach der unmaßgeblichen Ansicht des nie
zufriedenen Berliners manches noch schöner sein könne und
namentlich die Ordnung des Straßenverkehrs, das Ver-
hältnis von Polizei und Publikum und in London besser
behage, als das in der Heimat, erweckte lächelnde Zustimmung,
und nicht ohne Stolz erzählte Sir Thomas, der Schah
von Persien habe bei seinem letzten Aufenthalt in London
derartiges Gefallen an den dortigen Polizisten gefunden,
daß er den König Eduard bat, er möchte ihm doch hundert
dieser trefflichen Leute für sein Land verkaufen, und er sei
sehr erkrankt gewesen, als der König ihm auseinanderlegte,
englische Polizisten seien keine Handelsware.

Im ungarischen Reichstage wurde das
neue Ministerium Fejervary angekündigt. Die
Vorstellung des Kabinetts Fejervary im Parlament hat den
befürchteten trüben Ausgang genommen. Obwohl die Sitzung
erst um 11 Uhr beginnen sollte, hatte sich schon vor 10
Uhr eine riesige Menschenmenge bei dem Reichstagsgebäude
angesammelt, um die Minister mit feindlichen Klängebungen
zu empfangen. Fejervary und seine Ministerkollegen hatten
sich in der Voraussicht dieser Eventualität schon um 9 Uhr

ungelesen ins Parlament begeben. Um 11 Uhr erschien
das Ministerium im Sitzungssaal und wurde dort mit Gelächter
und Abzugsdrufen empfangen. Alsdann trat vorüber-
gehend Ruhe ein, die der Kabinettschef benutzte, um dem
Präsidenten des Hauses das kaiserliche Handschreiben mit
seiner Ernennung zum Ministerpräsidenten zu überreichen.
Die Verlesung dieses Schriftstückes wurde vom Hause ruhig
angehört. Desgleichen die Erklärung des Ministers, daß
er hoffe, seinen Platz, den er auf Befehl des Königs über-
nommen habe, nur kurze Zeit einzunehmen. Sein Programm
bestehe darin, den Frieden herzustellen und die wichtigsten
Staatsnotwendigkeiten zu erledigen. Zu diesem Zwecke reichte
er einige Gesegentwürfe ein. Darauf erklärte der Minister,
dem Präsidenten noch ein zweites königliches Handschreiben
überreichen zu müssen. Das Haus wußte, daß es sich um
die Vertagungsordre handle und begann nun mit Äermen.
Lampen! ruft man den Ministern entgegen. Der Präsi-
dent des Hauses lehnt die Entgegennahme des zweiten kö-
niglichen Handschreibens mit Berufung auf die Tagesord-
nung ab. Der bisherige Ministerpräsident Graf Tisza, der
sich im Interesse der Einigkeit der liberalen Partei zur
Unterzeichnung eines Tadelsvotums gegen die neue Regierung
hatte verstehen müssen, sucht unter fürchterlichem Lärm nach-
zuweisen, daß das Handschreiben sofort verlesen werden
müsse. Ein entsetzlicher Wirrwarr entsteht. Auf Antrag
des Präsidenten findet eine Abstimmung statt, und das
Haus beschließt, die Verlesung des zweiten Handschreibens
bis zur Erledigung des ersten zurückzustellen. Dies geschah,
um die Vertagung des Ministerrats vor der Verlesung der
Vertagungsordre zu ermöglichen. Unter dem Proteste des
Ministerpräsidenten gegen diese Verletzung der verfassungs-
mäßigen Tradition verläßt das Kabinet den Saal. Als
sich die Minister erhoben, führten die Mit-
glieder der vereinigten Opposition auf sie
los, beschimpften sie und spuckten sie an.
Widerstandslos duldeten die Minister die-
sen Schimpf. Das Haus nahm darauf das Ministerrats-
votum gegen das neue Ministerium an. Alsdann verließ
der Präsident Justh das zweite königliche Handschreiben,
durch welches das Haus bis zum 15. September vertagt
wird. Trotz der Vertagung beschloß das Haus noch ein-
stimmig, den Behörden zu verbieten, der verfassungswidrigen
Regierung bei der Eintreibung der Steuern und der Aus-
hebung der Rekruten behilflich zu sein.

Der Empfang der Moskauer Semstwo-
Abordnung in Peterhof, die Ansprache des libera-
len Fürsten Trubekoi und die Erwiderung des Zaren, in
welcher der Selbstherrscher hervorhebt, es sei sein uner-
schütterlicher Wille, daß unter Aufrechterhaltung der Autokratie
eine Volksvertretung ins Leben gerufen werde, wird in ganz
Russland mit Feuerifer kommentiert. Optimisten meinen,
daß durch die Ereignisse in Peterhof eine große Gefahr
für Russland beseitigt worden sei. Bei den Abgeordneten
sind die Meinungen geteilt. Der Zar habe lediglich bestä-
tigt, so sagt man, daß eine Volksvertretung berufen werden
würde. Er habe aber die Abordnung nicht zur Mitarbeit
aufgefordert. Die Bureautratie habe jedenfalls wieder Zeit
gewonnen. Der Ernst der inneren Lage wird durch
die ansehnliche Haltung der Gardeoffiziere, die zahlreichen
blutigen Zusammenstöße zwischen Arbeitern und Militär in
den verschiedensten Orten und die zunehmende Menge der
Streiks grell beleuchtet. Jede Verzögerung der Reformen
erschwert die innerpolitische Lage.

Der schwedische Reichstag willigt in den
Austritt Norwegens aus der Union. Nach der
Thronrede, mit welcher König Oskar die außerordentliche
Session des schwedischen Parlaments eröffnet hat, kann
darüber nicht mehr der geringste Zweifel sein, falls ein
solcher hier oder da noch bestanden haben sollte. — In
seiner Thronrede erhob der König zunächst Einspruch gegen
die Beschuldigung, durch Verletzung der Verfassung die
Maßnahmen Norwegens hervorgerufen zu haben. Seine
Handlungsweise sei stets mit der Verfassung übereinstimmend
und auf die wahre Wohlfahrt der beiden Völker gerichtet
gewesen. Der dem Reichstag unterbreitete Gesegentwurf
sehe es nicht darauf ab, durch Zwangsmassregeln das von
Norwegen begangene Unrecht zu erwidern. Die Union sei
die Opfer nicht wert, die Zwangsmassnahmen nötig machen
würden. Dem wenig Wert würde für Schweden eine Ver-
einigung sein, zu welcher auf solche Weise Norwegen ge-
zwungen werden würde. Gott möge dem schwedischen Volke
Kraft und Einigkeit geben, damit es innerhalb seiner eigenen
Grenzen wiedergewinne, was es durch die Auflösung der
Union verliere. Ein dem Sinne nach sich mit der Thronrede

bedeuter Gesandtschaft, der dem Reichstage zugegangen, ist der Annahme mit großer Majorität gewiß.

Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 21. Juni.

In der Abgeordneten-Kammer erhaltete heute v. Seckendorff namens der Legitimationskommission Bericht über die Anfechtung der Wahl des im Oberamt Mengenheim gewählten bauernbändlerischen Abgeordneten Mittnacht. Es sei als erwiesen anzusehen, daß in mehreren Gemeinden des Wahlkreises nicht wahlberechtigte Personen abgestimmt haben. Auch eine Reihe weiterer Unregelmäßigkeiten seien vorgekommen. Wichtiger noch sei die Verletzung des Wahlheimnisses, indem in mehreren Gemeinden die Vorschriften über die Isolirräume nicht eingehalten worden seien. Mittnacht war in der Stichwahl mit 2846 gegen 2810 Stimmen, welche der Kandidat der deutschen Partei, Oberforstrat Keller erhielt, gewählt worden. Die Kommission beantragt nun, die Wahl für ungültig zu erklären und die Regierung um Ausschreibung einer Neuwahl zu ersuchen. Der Mitberichter Herrmann-Balingen schließt sich dem Antrag an, da die nach Abzug der zweifellos ungültigen Stimmen über die absolute Mehrheit hinausgehende Stimmenzahl nur 11 beträgt. Da in drei Gemeinden große Verstöße gegen die Bestimmungen über das Wahlheimnis vorgekommen seien, so solle man bei der geringen Mehrheit die Wähler nochmals fragen. — Krauth (kons.) und Lieber (Zentr.) bekämpfen den Antrag der Kommission. Nicht die ganze Wahl, sondern nur die Teilergebnisse seien ungültig. Herrmann-Balingen, Kleemann und Röß sprechen für die Ungültigkeit der Wahl. Haug (Abd.) beantragt, neue Erhebungen darüber anzustellen, ob Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien und eventuell, ob sie auf die Wählerstimme eingewirkt hätten. Gröber (Zentr.) erklärt, eine Ungültigkeitserklärung der Wahl würde das Gerechtigkeitsgefühl schwer verletzen. Nachdem die sehr lange ausgedehnte Debatte durch einen Schlußantrag beendet war, wurde der Antrag Haug mit 36 gegen 33 Stimmen abgelehnt, darauf der Kommissionsantrag mit 40 gegen 35 Stimmen angenommen. Die Wahl Mittnachts ist demnach für ungültig erklärt. Nächste Sitzung Montag.

Landesnachrichten.

Altensteig, 23. Juni. (Schwarzwaldder Verein.) Soeben erscheint die Juni-Nummer des Vereinsblattes „Aus dem Schwarzwald“, welche die Einladung zu der heutigen Hauptversammlung des Gesamtvereins am 8. und 9. Juli in Altensteig enthält. Neben einem Willkommgruß und einem Gang durch Altensteig enthält die Nummer zwei interessante Aufsätze über unser benachbartes Berned und sein Schloß, ferner noch Nachklänge von der Schillerfeier. Was die Leser dieses Blattes aber zumeist interessieren wird, ist die Festordnung für den 8. und 9. Juli. Wir können aus derselben uns schwer erkennen, daß der hiesige Bezirksverein sein möglichstes tut, um den Fremden Altensteig im günstigsten Lichte erscheinen zu lassen und ihnen Alles zu zeigen, was in der kurzen Zeit zu zeigen möglich ist. Der Bezirksverein hat das offene Bestreben, in sein Gebiet den Fremdenzustuß hereinzuweisen und will in Verfolgung dieses Zwecks das Fest so anziehend gestalten, daß die Besucher eine angenehme Erinnerung mit nach Hause nehmen, welcher der Wunsch des Wiederkommens entspringen soll. Aus der Festordnung ist hervorzuheben: Die Beleuchtung der oberen Stadt durch Lämpchen, die an den Fenstern angebracht werden und durch farbige bengalische und elektrische Flammen, welche die hervorragenderen Gebäude in bunten Tönen erstrahlen lassen sollen. Unsere obere Stadt hat mit

ihrer terrassenförmigen sich nach oben zuspitzenden Bauart Ähnlichkeit mit einer Tanne und so wird die Beleuchtung sich ausnehmen, wie ein angezündeter Tannenzweig. Es ist nur die obere Stadt zur Beleuchtung ins Auge gefaßt, aber dort sollte keine Lücke kloffen, welche den Eindruck schwächen würde. Bei den Illuminationen anlässlich der Bahneröffnung und der Hundert-Jahrfeier Kaiser Wilhelms I., welche noch in so schöner Erinnerung hier leben, war die ganze Stadt, auch die untere, beleuchtet. Wir sind überzeugt, daß, wo die Bewohner der oberen Stadt keine Illuminationsstöpschen haben, solche von Unterstädtern gerne leihweise abgegeben werden. Was die Aufstellung und Anbringung derselben anbelangt, so werden die Herren Stadtbaumeister Henschler, Oberamtsbaumeister Köbele, Werkmeister Rapp und Feininger und Herr Oberförster Weith gerne mit Rat und Tat an die Hand gehen, während Herr Theodor Schiller jr. gewiß gerne bereit ist, bei der Abbrennung bengalischer Feuer mitzuwirken. Inwiefern unsere Elektrizität zum Belichten beitragen will, muß dem Entgegenkommen des Herrn Elektrizitätswerkmeisters anheimgestellt werden, doch versprechen wir uns nicht wenig davon, denn mit Elektrizität lassen sich ja die wunderlichsten Licht- und Farben-Wirkungen hervorbringen. Wir freuen uns heute schon darauf, aus dem Munde der fremden Gäste zu vernehmen, wie schön unsere Stadt im Lichterglänze sei. Auf die weiteren Veranstaltungen wollen wir später zu sprechen kommen, doch sei schon jetzt darauf hingewiesen, daß zur Unterbringung der schon am 8. hierherkommenden Gäste Privatwohnungen in Anspruch genommen werden müssen. Endlich sei hier schon bekannt gegeben, daß von der Generaldirektion der Staatsbahnen ein außerplanmäßiger Personenzug am Sonntag, den 9. Juli, abends 8³⁰ nach Nagold abgehen wird.

*** Altensteig, 23. Juni.** Der Veteranen- und Militärverein in Emmingen feiert kommenden Sonntag, den 25. Juni sein 25jähriges Jubiläum und ist damit der Weizsäckerkrieger tag verbunden. Auch der hiesige Kriegerverein wird sich zahlreich daran beteiligen.

-n. Eßhausen, 23. Juni. Gestern nachmittag verlor auf eine schreckliche Weise das achtjährige Töchterchen des Pfäfersers Walz hier das Leben. Die mit Bügeln beschäftigte Mutter hatte das Kind beantragt, im Kaufladen Erdöl zu holen. Als es nach Hause kam, goß es in das im Hausflur stehende Kohlenbägelchen etwas Erdöl. Augenblicklich loderte eine Flamme auf, entzündete das Kleid des Kindes und die Erdölkanne explodirte. Das brennende Kind eilte auf die Straße, und auf sein Jammergeschrei kam ihm die Mutter und eine Nachbarin zu Hilfe. Es gelang ihnen zwar, die brennenden Kleider des Kindes zu löschen, aber daselbe erlitt so furchtbare Brandwunden, daß es nach einer Stunde starb. Auch die Mutter verbrannte sich beide Hände während des Währens schwer. Allgemein wendet sich die Teilnahme der hiesigen Bewohner der schwergeprüften Familie zu.

*** Hornberg, 22. Juni.** Sein 25jähriges Dienstjubiläum durfte gestern Schultheiß Blais hier feiern. Am 5. Juni waren es 25 Jahre, daß er sein Amt übernahm, das er all' die Jahre hindurch in treuer Pflichterfüllung führte. Auf Einladung der bürgerlichen Kollegien vereinigte sich eine Anzahl Kollegen aus der Umgebung und Freunde des Jubilars zu einem Festessen, an dem außer den bürgerlichen Kollegien und Bürgern der Gemeinde auch Regierungsrat Voelter von Calw teilnahm. Auf 1 Uhr war das gemeinschaftliche Essen festgesetzt, da aber vor demselben im Beisein von Regierungsrat Voelter eine wichtige Besprechung und Beschlusfassung über das Straßenbauprojekt Hornberg-Berned stattfand, war es inzwischen 1/3 Uhr geworden. Stadtschultheiß Müller von Neubulach begrüßte die Erschienenen, wies auf die Verdienste des Jubilars hin und sprach diesem den Dank der Gemeinde für seine Tätigkeit im Dienst derselben aus, ihm feinerhin

bestes Wohlergehen wünschend. Als äußeres Zeichen des Dankes und der Anerkennung überreichte er im Namen der Gemeinde Hornberg einen schönen Ruhe-Sessel. Auch Regierungsrat Voelter gedachte in einer Ansprache der mannigfachen Verdienste des Jubilars, wie Hornberg unter der Leitung von Schultheiß Blais sich so schön entwickelt habe und alles der Neuzeit entsprechend eingerichtet worden sei. Sein Wunsch ging dahin, das nächste Fest in Hornberg aus Anlaß der Straßeneinweihung mit der Gemeinde begehen zu können. Schultheiß Blais dankte für die ihm zu teil gewordene Ehrung und erzählte im Laufe des nachmittags noch manches von seinen Erlebnissen im deutsch-französischen Krieg. Möge es dem Jubilare noch viele Jahre vergönnt sein, seiner Gemeinde vorzusehen zum Segen derselben und auch zu seiner Befriedigung.

X Hornberg, 21. Juni. Heute fand das 25jährige Amtsjubiläum des Schultheißen Blais hier statt. Bei diesem Anlaß verhandelte Regierungsrat Voelter von Calw mit den Gemeinde-Kollegien über den Bau einer Bismarckstraße von Berned nach Waiermühle und Hornberg. Er stellte ihnen hiebei vor, wie notwendig die Fertigstellung eines Plans und Kostenvoranschlags für die Führung der Straße auf der Tannseite der Markung Berned sei, wenn eine sichere Grundlage für die demnach in Berned zu haltende Verhandlung zwischen den beteiligten Gemeinden gewonnen werden solle, ferner, daß bei dem großen Aufwand der Gemeinde Berned ohne Bewilligung eines namhaften Beitrags auf die Ausführung des Straßenbaus nicht gerechnet werden dürfe. Dagegen wurde geltend gemacht, daß Hiesigen in erster Linie die Gemeinden Altensteigdorf und Ueberberg anzugehen seien, da solche durch den Straßenbau die ihnen obliegende Unterhaltungslast verlieren, die von diesen zu unterhaltenden Straßenstrecken in einem äußerst schlechten Zustand sich befinden und daher ganz erhebliche Aufwendungen zu machen wären, wenn angeordnet würde, die Straße nach den Bestimmungen der Wegordnung gut planiert, mit Abzugsgräben versehen und zu jeder Jahreszeit gut brauchbar und fahrbar herzustellen. Die Gemeinde-Kollegien beschloßen denn auch, auf Rechnung der Gemeinde den Plan und Kostenvoranschlag anfertigen zu lassen. Die Gesamtkosten für die Bismarckstraße betragen: Auf Markung Berned 98,000 Mk., auf Markung Hornberg 79,000 Mk., auf Markung Zwerenberg 13,000 Mk., zusammen 190,000 Mk. Die Gemeinde Hornberg beabsichtigt, an Berned einen nicht unbedeutenden Beitrag zu leisten, wird sich aber erst bei der Verhandlung in Berned endgültig schlüssig machen. Die Gemeinde Zwerenberg ist bereit, den projektirten Bau auf ihrer Markung vorzunehmen, kann sich aber zu einem Beitrag an Berned jetzt noch nicht verstehen, weil sie erst dann Nutzen aus dieser Straße zu ziehen vermag, wenn sie eine weitere Zufahrtsstraße nach Zwerenberg mit einem Kostenaufwand von 40—50,000 Mk. baut. Beide Gemeinden halten dafür, daß sich die Stadtgemeinde Berned vor allem an die unterhaltungspflichtigen Gemeinden Altensteigdorf und Ueberberg mit einem Beitragsgesuch zu wenden hätte. Es ist sicher zu hoffen, daß die Amtsversammlung von Calw wie von Nagold einen ganz erheblichen Beitrag zu diesem Straßenbau bewilligen werden, sowie daß aus dem Staatsstraßenbaufonds ein Drittel der Baukosten genährt wird, und wäre es daher sehr zu bedauern, wenn der fragliche Straßenbau an dem Widerstand einzelner Gemeinden scheitern würde. Mögen die beteiligten Gemeinden ihr wohlverstandenes Interesse wahrnehmen und die günstige Gelegenheit für den so notwendigen Straßenbau nicht unbenutzt vorbeigehen lassen, denn wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.

*** Altschalden, 23. Juni.** Bei der heute stattgefundenen Wahl wurde zum Ortsvorsteher der Gemeinden Altschalden

Jugendstürme.

Roman von A. Andraea.

(Fortsetzung.)

Richard kannte seine Schwester nicht. Wie ein Toter lag er. Eine Wunde verhällte seine zerrissene Stirn: da war nichts mehr zu hoffen. Doris begriff es sofort.

„Weiß Bruno, wie es hier steht?“ fragte sie die Freundin.

Melina nickte.

„Er war hier. Morgen, in aller Frühe, kommt er wieder. Bis dahin dauert es wohl noch. Das Sterben vollzieht sich rein mechanisch an dem armen Körper. Die Kugel sitzt im Gehirn: er hat keine Schmerzen, kein Bewußtsein mehr.“

Es dauerte in der Tat bis zum nächsten Morgen und darüber hinaus.

Als der Morgen graute, erschien Bruno. Doris erschrak bei seinem Anblick: was war mit ihm vorgegangen? Er sah um Jahre gealtert aus. Sein Haar zeigte Spuren des Ergrauens. Gedrückt ging er, das Antlitz beständig gesenkt, als wollte er vermeiden, den Leuten in die Augen zu schauen.

So sah auch Melina ihn wieder. Er blickte nur stumm auf die geweihte Tracht der Diakonisse, aber diejenige, welche sie trug, erkannte er doch. Mit seiner sehnigen Hand hielt er sich am Bettpfosten fest; die Zähne biß er zusammen, um nicht aufzuschreien und der Schwester der Warmherzigkeit zu Füßen zu stürzen.

Sie aber war an ihn herangetreten.

„Meine Zeit ist jetzt gekommen,“ sagte sie leise, mit tiefer Ruhe. „Daß ich mich auf sie vorbereiten konnte, meiner natürlichen Schloßheit und Furchtsamkeit zum Trost, das verdanke ich Ihnen.“

Ob er verstand, was sie sagte? Er hörte den unvergesslichen Klang ihrer Stimme. — Er fühlte den warmen Druck ihrer Hand, und ein Zittern überließ ihn. Schen irrite sein Blick zu ihr hin: war nicht ein Fleck an ihrer lieben, weißen Hand zu sehen? Wie konnte sie es wagen? Wusste sie nicht, was inzwischen geschehen, wie er gesunken war? Einem Manne, der um eines schlechten Weibes willen für einen Bürgschaft leistet, dem er von vornherein nicht traut — der sein Wort für eine betrügerische Spekulation verpfändet, dem drückt man doch nicht mehr die Hand wie einem rechtschaffenen Menschen!

Als es wieder Abend wurde, ging es mit Richard zu Ende. Ein Glück, daß das Bewußtsein des Lebens ihn nicht mehr quälte; seine Sterbestunde wäre sonst nicht so sanft gewesen.

In dem weiten Saal mit den langen Reihen Betten an den Wänden, lagen sie alle zusammen, die das Unglück hier gleich machte; nur die Gefunden unterschieden sich voneinander — Frau Rosa vor allen in dem eleganten, schwarzen Kleide mit dem rauschenden Seidenfutter. Unter einer Schicht feinsten Puders sah ihr Gesicht blendend weiß aus — die Farbe des Leibes, von dem ihre Seele nichts wußte.

Mit einem Blick umsofte sie die drei an Richards Bette; die Schwester, den Bruder — armer Kerl, wie reduziert er war! — und die hübsche Diakonisse mit den Manieren einer vornehmen Dame. Wer war das? Ihre Neugierde mußte sich indes noch gedulden; sie besann sich darauf, was man hier von ihr erwartete. Aufschluchzend sank sie Doris in die Arme, während Bruno wie versteinert stand als Jähzorn hörte er sie nicht.

Da wandte Frau Rosa sich an die Diakonisse: das milde, klare Auge, das zarte, seelenvolle Antlitz machten ihr Eindruck. Etwas wie Neid begann in ihr zu wühlen.

„Ist es keine Hoffnung mehr für meinen armen Mann?“ fragte sie.

„Doch,“ lautete die leise Antwort — „die eine schöne, daß er binnen kurzem erlöst sein wird.“

Frau Rosa sank auf den Stuhl neben Richards Bett. Ein banges Schweigen, das sie mit keiner heuchlerischen Klage zu unterbrechen wagte.

Plötzlich krampfte der Körper unter der Decke sich zusammen; die weißen Hände mit den gepflegten Fingerringeln schrumpften merklich ein, das Gesicht unter der Wunde wurde klein und spitz; so griff der Tod mit kalter Faust zu.

Es dauerte aber nur ein paar Sekunden, dann lag der Körper gestreckt, die Hände belamen ihre schöne Form wieder, und das Antlitz glättete sich und erstarrte allmählich.

Die Diakonisse löste mit sanfter Hand seine Wunde, und über der gräßlichen, blauen Wunde machte sie das Zeichen des Kreuzes: da war es, als gewänne das entstellte Totengesicht etwas von seiner früheren Schönheit wieder.

Unter den wenigen, die Richard bei der sinkenden Dämmerung das letzte, stille Geleitet gaben, befand sich niemand von der Familie Hohmeyer.

Frau Rosa fühlte sich einer zweiten Erschütterung wie der im Krankenhause nicht gewachsen. Jener Ausdruck in Brunos Miene und die Wunde auf der Stirn des Toten waren ihr doch auf die Nerven gegangen. Außerdem hatte sie einen Blick der jungen Diakonisse aufgefangen, der für jemand anderes bestimmt war.

„Die ist es, um deretwegen er mir widerstand!“ schlussfolgerte. „Die liebt ihn. Aber wer ist sie?“

Diese Frage beschäftigte sie schließlich mehr als das Schicksal ihres flüchtigen, stiebrieslich verfolgten Vaters, und mit Richards Ende hatte sie sich abgefunden. Daß er den Mut zu einem Revolverschuß gehabt, gab ihm einen letzten Anstrich von Ritterlichkeit: sie konnte ihn mit Anstand das ähliche Jahr vor der Welt betrauern.

(Fortsetzung folgt.)

und Oberweiler Joh. Georg Red, Sohn des seitherigen Ortsvorstehers Red, mit 44 Stimmen gewählt.

7 Menschen verbrannt.

Serrenberg, 23. Juni. (Telephonische Nachricht.) Heute Nacht 1/2 Uhr brach in einem von mehreren Familien bewohnten Hause Feuer aus. Die im Dachboden des Hauses wohnende Familie Krufer bestehend aus Vater, Mutter und 6 Kindern ist mit Ausnahme eines Kindes verbrannt.

Heinzingen, 22. Juni. Ein am Bahnbau beschäftigter Italiener hat in einem benachbarten Orte dem Wirt, bei dem er logierte, den Geldvorrat und der Frau Uhr und Kette gestohlen. Der Diebstahl wurde entdeckt und schließlich gestand der Dieb den Ort, wo er die gestohlenen Sachen vergraben hatte. Von dem Geld sind bis jetzt aber nur 150 M. gefunden worden; der Rest fehlt noch.

Düßlingen, 22. Juni. Gestern Abend brannte die an der Steinlach liegende Sägmühle von Michael Nilling vollständig nieder. Infolge der ungeheuren Hitze brannten die in der Nähe der Mühle liegenden großen Baumstämme ebenfalls an und verkohlten zum Teil. Man vermutet Brandstiftung. Der Schaden dürfte durch Versicherung gedeckt sein.

Stuttgart, 22. Juni. Eine 21jährige Kontoristin von hier wurde gestern Abend von ihrem Geliebten, dem 24-jährigen Kaufmann Paul Gommringer durch Revolvergeschüsse in den Kopf verletzt. Derselbe brachte sich dann auf dem Balkon ebenfalls 2 Schüsse in den Kopf bei. Beide Verletzte wurden in das Katharinenhospital gebracht.

Jussenhausen, 22. Juni. Ein entsetzliches Unglück ereignete sich, laut Anzeiger für Jussenhausen vorgestern Nacht in der Kunstwollfabrik von M. Horkheimer. Der verheiratete, hier wohnhafte Arbeiter Schönleber kam einer Maschine zu nahe, wurde von derselben erfasst, wobei ihm der linke Arm buchstäblich vom Leibe gerissen wurde. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Bedauernswerte in das Bezirkskrankenhaus Ludwigsburg überführt.

Eßlingen, 22. Juni. Die Gewernte, die durch die niedergehenden Gewitterregen verzögert wurde, ist in vollem Gange. Quantitativ schlägt dieselbe infolge der kalten Witterung im Frühjahr zurück, dagegen fällt die Qualität befriedigend aus. Die Obstausfichten dagegen verringern sich immer mehr. Äpfel trifft man selten an und von dem reichen Birnenanfang fällt ein guter Teil ab, ebenso ist es bei den Zwetschgen. Dagegen sind die Sträucherbeeren (Johannisbeeren und Stachelbeeren) bei überaus reichem Fruchtanfang, schon in der Reife bedeutend vorangeschritten und bilden, zu Getränken verwendet, einen guten Ersatz für den Obstausfall. Die Kartoffeln stehen sehr üppig und sind bereits in Blüte. Auch die Fruchtfelder versprechen einen reichen Ertrag, ebenso die Weinberge, welche in letzter Zeit durchweg bespritzt wurden. Die Blüte hat bereits begonnen.

Heidenheim, 21. Juni. Gestern fanden hier die Beratungen der 21. Landesversammlung des württ. Forstvereins statt. Sie beschäftigten sich hauptsächlich mit der Frage, welchen Einfluß die Schaffung des Neckar-Donautals auf die Holzpreise haben wird.

Alm, 22. Juni. Der württ. Kaminsegergehilfenverein hat in einer an den Minister v. Bichel gerichteten Eingabe die Bitte ausgesprochen, daß die Bestimmung, wonach die Witwen verstorbener Kaminlehrermeister das Geschäft unter Einhaltung gewisser Vorschriften weiterführen können, aufgehoben werde. Die Gehilfen sehen in dieser Uebung eine große Erleichterung ihrer Selbständigmachung. In einer gutachtlichen Aeußerung glaubte sich der hiesige Gemeinderat den von der Gehilfenschaft vorgebrachten Gründen nicht verschließen zu können.

(Verschiedenes.) Beim Hineinführen geriet der Tagelöhner Karl Schwarz in Hall unter einen beladenen Heuwagen und wurde, da ihm die Räder des hinteren von zwei zusammengekoppelten Wagen über den Leib gingen, so schwer verletzt, daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat. — Beim Baden im Neckar erkrank der ca. 19 Jahre alte, in der Daimler'schen Motorfabrik in Untertürkheim beschäftigte Schmied Leo Burtz aus Memmingen im Allgäu.

Ausländisches.

Paris, 22. Juni. Die auf Marokko bezügliche Note Frankreichs ist dem deutschen Botschafter gestern übergeben worden. In dem ziemlich langen Dokument gibt Ministerpräsident Rouvier, wie verlautet, zunächst einen historischen Ueberblick über die Frage und hebt die ganz besondere Lage hervor, in der sich Frankreich gegenüber Marokko befindet. Rouvier erklärt dann, Frankreich habe sich stets als Anhänger der offenen Türe in Marokko, als Anhänger der Integrität des marokkanischen Gebietes und der Souveränität des Sultans gezeigt. Bezüglich der geplanten internationalen Konferenz äußert sich der Minister weder zustimmend noch ablehnend. Er stellt in der Note gewissermaßen eine akademische Erörterung über die Gründe an, die für und gegen die Konferenz sprechen, und über die Bedingungen, unter denen die Konferenz in den Augen der französischen Regierung ihre Daseinsberechtigung haben würde.

Paris, 22. Juni. Die internationale Konferenz für Ackerbau in den Kolonien ist heute eröffnet worden. England, Deutschland, Holland, Italien und die Vereinigten Staaten sind vertreten. Der Kongress beschloß die Bildung eines internationalen wissenschaftlichen Ausschusses, welcher die Aufgabe hat, alle die den Ackerbau und die Industrie in den Kolonien berührenden Fragen zu studieren. Ein Ausschuß, welcher in Paris im Sommer zusammentreten wird, ist unter dem Vorsteher Rapossans gebildet worden.

Paris, 22. Juni. (Agence Havas.) Die Baiffe

einer Anzahl von Papieren an der Börse hatte im Palais Bourbon Erstaunen hervorgerufen, wo man sich fragte, ob dies nicht durch die äußere Lage begründet sei. In dieser Hinsicht wurde Rouvier in den Wandelgängen der Kammer von Deputierten befragt, Rouvier erklärte darauf, daß die pessimistischen in Umlauf gesetzten Gerüchte vollständig grundlos seien; die Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland nähmen einen normalen Verlauf. Alle Wahrscheinlichkeit nach würde die von der französischen an die deutsche Regierung gerichtete Note bezüglich Marokkos den Signatarmächten der Madrider Konvention mitgeteilt werden.

Yfersburg, 22. Juni. Die „Wirschewija Wjedomosti“ meldet: Im Kreise Scharuchan (Gouv. Erivan) zerstörten Aufrehrer, deren Zahl auf 37 000 angegeben wird, 4 armenische Dörfer und wurden dann mit einem Verluste von etwa 100 Toten zurückgeschlagen. Das Dorf Ghulundian wurde 3 Tage von Soldaten gehalten. Nach Eintreffen einer Sotnie Verstärkung schlug der Kommandeur der Truppen die regelrechten Aufrehrer ab und brachte ihnen große Verluste bei. 1 Aufrehrer wurde getötet. Nachts gingen die Kosaken zum Angriff über, nahmen 870 Mann gefangen und erbeuteten eine schwarze Fahne mit der Hand des Propheten und eine Menge Waffen.

Warschau, 22. Juni. Aus Lodz wird hierher gemeldet: Gestern abend nach Schluß der Fabriken demonstrierten die Arbeiter mit einem Massenzug von insgesamt 80 000 Mann mit 20 roten Fahnen. Sie versammelten sich gegenüber dem Rathaus und hörten revolutionäre Reden an. Nachher zog man zur Wohnung des Polizeimeisters und verlangte die Auslieferung der noch zurückgehaltenen Leichen der beim Kravall am Sonntag Gefallenen. Polizei und Militär waren anwesend. Spät abends kam es dann zum Zusammenstoß zwischen Kosaken und der Volksmenge, wobei 18 Personen getötet und über 100 verwundet wurden. In der Stadt herrscht Panik.

Der russisch-japanische Krieg.

Yfersburg, 21. Juni. Ein Telegramm Linnewitschs vom 20. d. besagt: Derselbe von der Eisenbahn begann japanische Infanterie früh 3 Uhr in der Richtung des nach Banlischamyn führenden Weges vorzurücken, machte aber um 9 Uhr vormittags Halt. An der Mandarinenstraße machten die Japaner um 3 Uhr früh eine Angriffsbewegung, besonders gegen unsere linke Flanke. Gegen 9 Uhr vormittags gingen unsere vorgeschobenen Abteilungen etwas zurück und setzten diese Bewegung fort, als die japanische Artillerie gegen 10 Uhr des Feuer eröffnete. Mittags besetzten die Japaner das Dorf Siaschuschki, um 2 Uhr Pomalin.

Verantwortlicher Redakteur Ludwig Paul, Altensteig.

K. Eisenbahnbauinspektion Calw.

Bergebung von Hochbauarbeiten.



Das vormalig Louis Beck'sche Wohnhaus beim Bahnhof Altensteig soll zu einem Dienstwohngebäude umgebaut werden. Die Arbeiten hiezu sollen auf Grund der Bestimmungen über die Bergebung von Arbeiten und Lieferungen veröffentlicht in Nr. 8 und 9 des Gewerbeblatts aus Württemberg vom Jahr 1903 im Auftrage vergeben werden und zwar:

Grab-, Betonier- und Maurerarbeit	2276 Mark
Zimmerarbeit	1119 Mark
Gipsarbeit	415 Mark
Schreinerarbeit	752 Mark
Glaserarbeit	98 Mark
Schlosser- und Schmiedarbeit	307 Mark
Flaschnerarbeit	284 Mark
Anstricharbeit	458 Mark

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen können im Bauinspektionsbureau zu Nagold eingesehen werden. Angebote in Prozenten der Voranschlagspreise ausgedrückt, sind schriftlich, verschlossen und postfrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Bauarbeiten für das Dienstwohngebäude Altensteig“ versehen, spätestens bis

Freitag, 30. Juni 1905, nachmittags 2 Uhr

an die K. Eisenbahnbauinspektion Calw einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote, welcher die Bewerber beiwohnen können, findet zu der genannten Zeit statt. Der Bauinspektion unbekannt unternehmer haben ihren Angeboten Fähigkeits- und Vermögenszeugnisse neueren Datums beizufügen.

Calw, 21. Juni 1905.

K. Eisenbahnbauinspektion:

J. B. Mesmer.

Ein tüchtiges, fleißiges Mädchen wird bei hohem Lohn zum Eintritt per 1. Juli gesucht.
Frau Rob. Bärle
Sägewerk
Pforzheim.



Altensteig-Stadt.

Liegenschafts-Verkauf.

Friedrich Klais, Fuhrmann hier, bringt am **Samstag, den 24. ds. Mts., abends 6 Uhr** auf hies. Rathaus zum erstenmal zur öffentlichen Versteigerung:
1/4 an Geb. Nr. 141 2 a 88 qm Wohnhaus, Scheuer und Hofraum an der Poststraße
1/4 an P. Nr. 184/11 09 qm gemeinschaftliche Einfahrt in die Scheuer
P. Nr. 184/12 65 qm Gemüsegarten an der Poststraße
Kaufslehhaber sind eingeladen.
Den 22. Juni 1905.

Ratschreiberei:
Stadtschultheiß Welker.

Billige Preise.

Altensteig.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Gritzner & Elster

Fahr-Räder



GRITZNER
sowie

sämtliche Bedarfsartikel für Radfahrer empfiehlt

J. Müller, Schlosser.

Freilauf-Einsichten billigt.

Für Wiederverkäufer

empfiehlt

Briefmappchen (Briefbögen und Couverts)

zu billigen Preisen

W. Ricker'sche Buch- und Schreibwarenhandlung.



Zumweiler.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme besonders auch von Seiten der Nachbarn, bei dem Leiden und Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer lieben Mutter

Margarethe Wöhrner

geb. Reile

sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte und den Gesang der H. Lehrer mit ihren Schülern spricht den innigsten Dank aus

der trauernde Gatte
mit seinen Kindern.

Carmen-Fantasia

für Klavier zu 2 Händen
von Gaston Naden

(12 Seiten Umfang, mit Prachttitel) Mk. 2.—.

Erdlich einmal eine Carmen-Fantasia, die keine der bekannten Melodien vermissen läßt. Der geschickte, glänzende Satz, für mittlere Spieler berechnet, bringt die herausragende, faszinierende Musik dieser Bizet'schen Oper zur vollsten Geltung. — Diese 12 Seiten umfassende Fantasia wird den vornehmsten Geschmack befriedigen.

Zu beziehen durch die
W. Rieler'sche Buchhandlung.

Erfolge ohne Gleichen

haben unsere

Sturmvogel-Räder 1905.

Fahrräder, Motorräder
+ + + Nähmaschinen + + +
und Zubehörteile aus den besten Materialien.

Unsere Preisliste ist hochinteressant und lesenswert.

Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel.
Gebrüder Grütner
Berlin-Halensee 148.

Altensteig.

Badehosen

in großer Auswahl billigst bei

C. W. Luz Nachf.
Fritz Bühler jr.

Fliegen-Fänger

Fliegen-Gläser

ebenfalls zu billigsten Preisen bei
Obigem.

Zu jeder Jahreszeit

kann sich Jedermann einen vorzüglichen gesunden und billigen Saustextrakt bereiten mit

J. Schraders Most-Substanzen in Extraktform

von J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart. Das Beste, was zu diesem Zwecke geliefert werden kann. Das Liter Getränk kommt auf ca. 7 Pf. Vorrätig in Port. zu 150 u. 50 Liter Depot in Altensteig bei Ghr. Burgard jr., in Nagold bei Heinrich Gauß.

Dr. Thompson's

Seifenpulver

ist das beste.

R. Forstamt Simmersfeld.

Verkauf von Nadelholz-Rollern

(Papierholz) im schriftlichen Aufstreich

aus Staatswald Distr. Eitele, Engwald, Hagwald und Schloßberg Km.: 319 I. Kl. (Aber 12 cm stark) 219 II. Kl. (8—12 cm stark).

Fichten und Tannen je zur Hälfte. Das Holz ist nicht entriindet. Die bedingungslosen Angebote auf die einzelnen Lose in Markt und Pfenningen für das Los ausgedrückt, sind verschlossen und mit der Aufschrift „Gebot auf Nadelholz-Roller“ versehen bis

spätestens Freitag, 30. Juni vormittags 1/2 11 Uhr

beim Forstamt einzureichen. Die Eröffnung der Angebote findet gleich nach Ablauf dieser Zeit im „Hirsch“ in Simmersfeld statt. Losverzeichnisse und Offertformulare (beides unentgeltlich) sowie jede weitere Auskunft durch das Forstamt.

Nagold.

Gärtner-Lehrlingsgesuch.

Ein williger, geistvoller, ehelicher **Knabe** welcher Lust hätte, die Gärtnerei gründlich zu erlernen, findet unter sehr günstigen Bedingungen unentgeltliche Lehrstelle bei

Fr. Schuster
Kunst- und Handelsgärtnerei.

Altensteig.

Snorm billig!

Kostrosinen.

schwarze Chyrala, Mk. 12	} pr. Ztr.
„ „ extra „ 13	
„ „ „ „ 15	
gelbe Sultaninen „ 15	

Schweineschmalz

garantiert rein

pfundweise	54 Pfg.
bei 10 Pf. Dose gratis	52 Pfg.
bei 25 Pf. Kübel	50 Pfg.
bei 50 Pf. Kübel	49 Pfg.

Zur kommenden

Hauptverbrauchszeit!

ff. **Emmentaler-Räse**
„ **Schweizer-Räse**
„ **Limburger-Räse**
mehrere Sorten
„ **Kräuter-Räse**

in frischer tadelloser Ware außerordentlich billig bei

C. W. Luz Nachf.
Fritz Bühler jr.

Altensteig.

Das Neueste in

Seidenhüten, Haarfilzhüten, Wollfilz- und Todenhüten, Stoffhüten

sowie jeder Art

Sommermützen

Radfahrermützen

schöne Knabenmützen

empfehlen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

Gebrüder Walz

Sut- und Nähengeschäft.

Sehr schöne

Latein- und Realschülermützen

halten stets auf Lager

die Obigen.

Altensteig.

Waschkörbe oval und viereckig

Butterkörbe braun

Striekörbe

Nähkörbe mit und ohne Deckel

Wandkörbe

franz. Marktörbe

schwed. Spahnkörbe

Umbanata'schen

Papierkörbe

Reisekörbe

Waschversandt-Körbe

Armkörbe mit 1 und 2 Deckel

Armkörbe mit Email-einsatz

Körbe für landwirtschaftlichen Bedarf

Mehger-Körbe

Bäcker-Körbe

in verschiedenen Größen und den neuesten Fassungen

Handkörbchen

in Stroh, Rigen, Palm und Weiden

Möbellöffel

Tür-Vorlagen

Fuß-Unterlagen

Große Auswahl!
Billige Preise!

C. W. Luz Nachf.
Fritz Bühler jr.

Korbmöbel

aller Art

werden auf Wunsch zu Original-Fabrikpreisen prompt geliefert und empfehle den Spezial-Katalog hierfür zur gest. Bedienung.

Obiger.

Egenhausen.

Bestes

Bremsenschuhöl

pro Flasche 20 Pfg.

sowie

Fliegenfänger

pro Stück 5 Pfg.

empfehlen

Wilh. Wagner.

Steeb's

Kloster-Tropfen

(feinster Magenbitter) fördern die Verdauung, regen den Appetit an, stärken den Magen u. sind v. angenehmem Geschmack.

In Altensteig zu haben bei Friedrich Platz, Conditor.

Altensteig.

Einen Morgen

Heugras

in der Baldwiese hat im Auftrag zu verpacken.

Kempf & Baldhorn.

Soberana-Fahrräder, 100- und 120cm-Räder sind die besten und billigsten. — Fahrräder mit 1, 2 u. 3 Jahre Garantie v. Mk. 50.— bis 180.—. Fahrrad, m. Sonnenradlenkvorrichtungen 4. Fahrradlenkvorrichtungen v. Mk. 4.— an. Inzahlung v. Mk. 1.—, Inzahlung v. 2.50 an. Alle Bedarfsartikel sehr billig. Katalog und u. fr. Niederreick. Soberana-Fahrrad-Industrie GmbH. Volk & Crambauer. Nürnberg 206.

Ernst Hess

Harmonika-Fabrik
(gegr. 1879)

Mingenthal (Sachsen Nr. 1)

liefert seine dauerhaft gebauten und auf den Weltausstellungen zu Gdny u. Melbourne wegen ihres prächt. Orgeltones mit dem 1. Preis gekrönt

Concert-Zug-Harmonikas



mit offener Nickel-Klavatur, Steil (11 Falt) Doppelsatz mit vernickeltem Stahlblech-Schnecken, ff. poliertem Gehäuse und kräftigen Doppelbässen.

10 Last, 24dr., 2 Reg., 50 Stim.,	Mk. 4.50
10 " 8 " 3 " 70 " "	7.—
10 " 4 " 4 " 80 " "	9.—
19 " 2mal 24dr. 108 " "	10.50

Schule zur Selbsterlernung sowie Klavi- u. Verpackung unsonst. Porto extra. Wochen-spiel Mk. —.60 mehr. Reich illustrierte Preis-Kataloge über Zugharmonikas (190 verschiedene Nummern von Mk. 2.— bis Mk. 80.—), Klaviern, Violinen, Musikwerke usw. verschickt unsonst und portofrei.

Kaiser-Otto

Hafermehl u. Suppen

sind die besten u. appetitlichsten!

Gestorbene.

Freundenstadt: Rosine Schmann geb. Walz, 78 Jahre.

Klosterlehenbach: Christian Gudelberger, 75 Jahre.

Stuttgart: Georg Keller, R. Hausverwalter a. D., 81 Jahre.

Stuttgart: Karl Eichhorn, R. Choränger a. D., 67 Jahre.